

+ Die Prachtmenschen.

(Fortfegung).

(Wachbrud perhoten.)

Da fiel Sans Willibald aus der Rolle: "Dem Rerl breche ich das Genid!"

"Aber Hans Willibald! Du sollst doch nicht solche Aus-drücke gebrauchen," zürnte die Mutter. "Wenn man geärgert wird!"

"Wenn man geargert wird"
"Bas hat Hans Willt gegen den armen Schulmeister?"
forschte Hilbe neugierig.
Prachts lachende Augen ruhten liftig auf dem verlegen und beschwörend blidenden Jüngsten: "Aus Hans Willibald spricht das beleidigte Jamiliengefühl. Er wollte der Mutterdie gute Hausschneiderin erhalten und sich lieder selbst opfern. Run führt der Schulmeister die Braut heim und Mama hat feine Schneiderin mehr. Ist so was nicht zum Weinen?" In Hans Willibalds Augen glänzten tatsächlich Tränen. Er weinte vor But.

Hilde wollte ihn tröften: "Sei gut, Hans Willi. Ich veripreche Dir, auf Dich zu warten."

"Ich heirate überhaupt nicht. Niemals. Ich werde Ronne."

"Mönch meinst Du wohl, geliebter Ku-sin?"

"Das ift doch Burst, Silde. Befümmere Du Dich um Dich. Du und auf mich warten!! Denfst Du, ich hätte nicht gesehen, wieviel Mühe Du Dir mit bem Gerfowit gibst?"

Hans Willibald blidte Silbe umphierend an. 3m nächsten Moment rieb er fich aber gang berdust die linte Bade. Silbe hatte ihm eine fräftige Ohrfeige gegeben.

Auf Prachthof war die Ernte im vollen Gange. Das Getreide stand zwar infolge großer Arodenheit nicht so ausgezeichnet, wie man es im Frühjahr erhosst hatte, Bracht war aber tropdem zufrieden. Seine Felder lagen sehr günstig, es mußte schon ganz aukergewöhnlich troden oder wochenlang seucht gewesen sein wenn die ungünstige Witterung größeren Schaden bringen follte.

Die Richten waren immer noch auf Brachthof und ge bachten auch noch einige Bochen zu bleiben. Bracht fonnte fich ihnen nicht viel widmen, ba er den gangen Tag mit Dofe auf den Beldern mar. Bilde mar wiederholt auf die Belder gewandert, heute wollte fie mit Franz auf dem Leiterwagen bin-ausfahren. Sie hatte fich ftolz hinter Franz auf das quer über den Bagen gelegte Brett gesett und baumelte vergnügt mit den Beinen, als sie aus dem Gutshof

berausfubr. Sans Willibald faß hinter der Toreinfahrt auf einem Rirschbaum und sah Silbe vor-überfahren.

"Auf dem Brett wirst Du nicht lange sigen bleiben," rief er ihr lachend zu. "Das Fahren auf einem Leiterwagen

einem Leiterwagen will gelernt sein."
"Daß i nit lach),"
rief Hilde hochmütig zurück. "I bin schoo auf ganz anderen Behifeln gesahr'n, als auf so'n Leiterwägel."

Sie richtete fich ferzengerade auf, baumelte noch übermütiger mit den Beinen und fah triumphierend gu Bans

Willibald empor. "Sochmut fommt bor dem Fall, Rufinden. Dente baran."



Wie bie beutfchen "Barbaren" in Belgien haufen.

Bie bie beutichen "Barbaren" in Belgien haufen, geigt biefes Bilb, bas verbient, Die weiteste Berbreitung zu sinden, um die Berleumdungen unserer Gegner kalt zu stellen. Der Soldat, der uns dieses Bild ichick, ichreibt dazu: Dieses Bild, das die Verteilung von übrig gebliebenem Essen durch deutsche Soldaten an die belgische Bevölferung wiedergibt, wiederholt sich täglich um 2 Uhr mittags. Mittwochs und Samstags kommen die armen Leufe und suchen außerdem die Roblenreste aus, die es bei dem täglichen Betrieb der Feldbäderei gibt. e Borurtell degen of präcific bon Gerlach, dieles präcific bekommen fannst, wird

ernen Dienst, einen febr geoben Dient, tonntt Du erveisen, Dite. Ich glaube beniertt zu öblen, dah fie." für Eienore von Jenich interessiertt, Bitte, hetrate fie." "Hopla!" Serlowith mar so verblütft aufgefahren,

"Job gebe für Sie bis ans Ende ber Melt." Sie Ihren Sie Ihren das Gleichgewicht, foling rudlings einen Burgelbaum und rollte vom Bagen herunter in den Chausseeftaub. Da lag sie Baul und geben Gie hubich folgiam por mir ber. nun, foludte Staub und mußte nicht, ob fie lachen ober weinen

Dreben Gic fich nicht ein einziges Mal nach mir um. Richt eber, als bis ich es Ihnen erlaube."

"Gern, gnädiges Fraulein. Aber darf ich den Grund biefer drafonischen Magregel nicht erfahren?"

"Sie hat etwas, fie hat etwas und damit reizt fie mich," fang Hans Willibald und fah harmlos einem Bug Schwalben nach.

Silde wurde glübend rot, fagte aber nichts, fondern fab Berrn bon Gerfowit nur bittend von der Seite an. Da nahm diefer fein Pferd am Bügel und ging gehorfam bor Silde her. Als er fcon vor dem Sauseingang ftand, rief Silbe endlich: "Ihr durft Guch um-breben, edler Ritter."

Bligichnell mandte Gertowit fich um, doch Silbe war verschwunden.

Dafür kam ihm Frau Pracht freund-lich entgegen. Sie hatte ihn von der Terrasse aus kommen sehen. Seitdem Die beforgte Mutter wußte, daß Gerfowit für Silbe und nicht für Elenore Interesse hatte, sah sie ihn gern fom-men. Sie hatte den flotten, immer beiteren Menichen, beffen guten Rern fie langft erfannte, lieb gewonnen. Ger-

serovert hatten. Die ile langst ertannte, sied gewonnen. Serdie Loretto-Höhe wurde fomit besach war nur ein bescheidenes
Bermögen, trothem sah Frau Bracht
Serfowit Bewerdung um Hilbe gern.
In dieser Beziehung dachte sie groß. Ihrer Ansicht nach mußte
nicht Geld zu Geld kommen. Benn einer von beiden Bermögen hat, so daß sie aus Liebe heiraten und doch standesgemäß
kehen können gewistt das nellkamment. Sildes Pitaist wijde leben fonnen, genügt bas volltommen! Silbes Mitgift wurde groß genug fein, um für beide zu reichen. Das war gut. Auf Silbes Gelb wirde bann mehr Segen ruben, als wenn fie einen ungeliebten reichen Mann beiraten murbe.

Serfowig mar in ben fünf Bochen, die feit dem Couper im Leipziger Garten vergangen waren, schon öfter in Bracht-hof gewesen. Er suhr mit der Bahn nach Königstein und ritt von dort auf einem gemieteten Pferde nach dem Gut. Heute kam er auf Hand Joachims Berlangen. Der hatte ihm ge-

schrieben, daß er ihn dringend zu sprechen wünsche. Rachbem Serfowis sich durch einen freundlich gebotenen Imbig gestärft und hilbe in einem entzudenden weißen Rleid,



Der Rampf um Die Lorettobobe.

Unser Bild zeigt eine Stragenbarritade, die unsere erste Schütenlinie bei dem Rampf um die Bergnase am Sudabhang der Loretto-Dobe nordwestlich von Arras erobert hatten. Die hinteren Dauser sind noch von Franzosen besett. Der Rampf um die Boretto-Dobe wurde bekanntlich zu unseren Bunften entschieden.

follte. Frang hatte von dem Sturg nichts gemerkt und fubr abnungsios davon.

"Armes Saicherl. Das tommt vom Sochmut. Barft nit aufi geftieg'n, warft nit abi gefall'n.

"Dummer Junge. Silf mir lieber. Schadenfroh kann jeder fein, ebel nur ber Eble."

"Schadenfreude ift die reinste Freude, Bilbe. Bugtest Du das noch nicht?"

Sans Billibald ftieg gemächlich bom Baum berunter. Dann half er Silbe auf und wischte mit seinem Taschentuch ben Teil ber Chauffee bon ihrer Rleibung, bem es bort beffer als auf der langweiligen Strafe zu gefallen ichien. Richt alle Tage lätt sich ein hubiches Madchen zum Staube berab!

"Daß es nur niemand sieht, Hilde! Ich seine aber den Fall, es ertönte jest Pferdegetrappel und ein gewisser Jemand kame da-

bergeritten

"Um Gotteswillen," ichrie Silbe und borchte entfest auf. Denn fie hörte tatsächlich den Hufschlag eines Pferdes. Roch ehe Silde zu einem Entschluß kommen konnte, tauchte hinter dem Brombeergebuich auf der Chauffee ein Reiter auf, der vergnügt mit der Reitpeitsche winfte. Ginige Sefunden später parierte Serfowit fein Pferd vor Bilde, die erschredt ausrief: "Da haben wir den Salat."

"Das nenne ich einen wenig freundlichen Empfang, mein gnabiges Fröulein. Mich mit Salat gu vergleichen!"

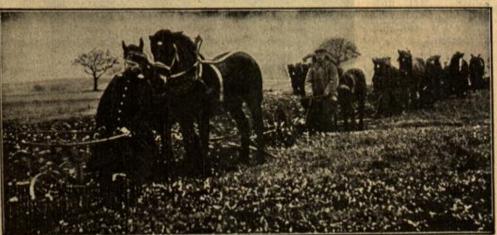
"Sie waren nicht damit gemeint, Herr von Serfowig. Das Wort entfcblüpfte mir nur im erften Schred."

"Im Schred über mein Ericbeinen? Das hatte ich nicht geglaubt. Ich mache fofort wieder Rehrt." — Gilbe bemühte fich angitlich, Serfowit ihre Rudleite nicht ju zeigen: "Seien Sie doch nicht fo empfindlich, herr von Serfowit. 3ch habe ein fleines Un-

gliid gehabt — - "
"Sie ist vom Wagen gefallen," brummte Dans Willibald

etwas undeutlich.

"Bas, Berr Bracht junior! Bo verfiebe nicht recht."



Deutide Ruiturarbett in Rordtranfreid. Deutsche Solbaten beim Bflugen im Stappengebiet Rordfrantreichs.

frei von jeder Befangenheit und Unruhe, wiedergesehen hatte, ging er mit dem Freund auf deffen behaglicheingerichtetes Bimmer.

"Bas gibt's, alter Junge. Kan: ich Dir irgend einen Dienst erweisen? Berfüge ganz über mich." Sans Joachim stand am Fenster und trommelte verlegen an der Scheibe. Gertowis batte fich auf den Schaufelftubl gefest und rauchte eine Bigarette.

196 South and and sid sid "Einen Dienst, einen sohr großen Dienst kannst Du mir erweisen, Otto. Ich glaube bemerkt zu haben, bas Du Dich für Elenore von Jensch interessierst. Bitte, heirate fie." "Dopla!" Serkowitz war so verblüfft aufgefahren, daß er sich mit dem Stuhl beinahe überschlagen hatte. "Beiter

nichts?"

"Elenore ift ein fluges und icones Madchen. Du wirft gludlich mit ihr werden. Das fie beimlich unter dem Bieudonym Bolfgang Enge malt, wird Dich hoffentlich nicht ab-ichreden. Ein Blauftrumpf ift fie nicht, Du wirft das felbst beobachtet baben.

"Du weißt die Borzüge des tatfachlich iconen Mädchens ins rechte Licht au feten, Sans Joachim. Gin gewerbsmößiger Beiratsvermittler fonnte nicht geschiedter handeln. Warum heirateft Du diefen Ausbund von Tugend und Schönheit nicht

felbft?"

Hans Joachim drehte fich haftig um. "Mama möchte das gern, aber ich kann nicht. Ich kann nicht, Gerkowit, ich liebe eine ondere.

Dachte ich mir's doch. Armer Hans Joachim. Warum

aber foll ich Fraulein Elenore beiraten?"

3d will gang offen und ehrlich mit Dir reden, Otto, benn Du baft Dich von allen Rameraden immer als ein mabrer, echter Freund gezeigt. Ich liebe Fraulein Ile bon Gerlach und werde wiedergeliebt."

"Unfere icone Sangerin? Du bift also ber Gludliche, bon bem man fich beimlich in die Ohren raunt; wegen bem die schöne Steinau die Körbe gleich en gros austeilt, und den doch niemand kennt. Du also!"

"Ich bin es, Gertowis. Bir haben uns bei Riddas ten-

nen und lieben gelernt."

"Du Gludlicher. Dich werden viele in Dresden beneiben. Rommt fo ein Landjunter daber und ichnappt uns unfern Liebling fort. Run verftehe ich aber nicht, warum ich Fräulein

von Senich beiraten foll."

Einesteils, weil Mama hofft, daß ich Elenore beirate. Es ift ihr Lieblingswunsch, den man aus allen ihren Sand. lungen und Bliden berauslesen fann. Schon feit Bochen gebe ich bem Mädchen ichen aus dem Wege, damit es nicht etwa benft, ich spiele mit der Mutter ein abgefartetes Spiel. Denn die Mutter finnt den ganzen Tag darauf, uns Gelegenheit zum Alleinbleiben zu verschaffen. Es ist größlich. Andernteils ist die sonst so gute, vornehm denkende Mutter

Bühnenfünftlerinnen gegenüber bon einem solchen Borurteil, daß ich noch nicht den Dut finden konnte, mit ihr bon meiner Liebe au reden. Sie wurde die arme Ile baffen, weil fie ihre Lieblingsidee gestört hat. Beiratet Elenore aber einen andern, dann ist der Traum der Mutter ganz von felbst zu Ende. Ich hoffe, dann bei ihr ein geneigteres Ohr zu finden. Ich bin zwar mündig, aber ich möchte meiner Mutter nicht webe tun."

"Armer Sons Joachim, muß ich abermals jagen. 3ch fann Dir leiber nicht helfen. Auch ich liebe bereits eine

andere."

Du auch?" Und merkwürdigerweise auch eine Deiner Rufinen, nur

nicht die, die Du mir munschest."
"Du liebst Silbe? Das Rind!"

"Sie ift ichon langft fein Kind mehr, Sans Joachim. Du fennft fie nicht, fonft wurdest Du das nicht jagen. Du fennft auch Elenore nicht, sonst wurdest Du mich nicht mit ihr berheiraten wollen. Das schöne Mädchen wurde mich gar nicht nehmen, der bin ich ganz gleichaultig. Ich habe mich anfangs für sie interessiert und sie deshalb genau beobachtet. Elenore liebt ebenfalls.

Sie liebt? Du irrft Dich, Gertowit. Ber follte biefer

Beliebte fein?

"Du felbst, Kurzsichtiger. Elenore versteht ihr Gefühl allerdings gut zu verbergen, aber tropdem: sie liebt Dich!" "Das wäre ja schredlich, Serkowip. Mir ist es selbst jchon

sorgefommen; aber dann sagte ich mir wieder, daß ich ein Narr bin. Du täuschest Dich, täuschest Dich sicher."
"Es tann ja sein, doch ich glaube es nicht. Das beste wäre, Du spricht selbst mit Elenore und vertraust Dich ihr an. Ihr seid so nabe Bermandte, Elenore wird und tann nichts dabei finden, wenn Du fie zur Bertrauten Deiner Liebe machst."

"Denkst Du? Ich möchte wirklich aus diesen qualenden Bweiseln, aus dieser schrecklichen Ungewisheit herauskommen."

"Run alfo! Sprich erft mit Elenore, bore mit aufmert-famem Ohr, ob in ihrem Bergen eine Stimme fur Dich erflingt. Ift es nicht der Fall — was ich allerdings bezweifle — dann baft Du Deiner Mutter gegenüber leichteres Spiel. Du kannft ihr fagen, daß Elenore Dich gar nicht will, und

aucht blob Deiner Wutter Borurteil gegen die Sängerin zu efettigen. Wenn Du Ilse von Gerlach, dieses prächtige Weib, azu als Bundesgenoffin dekommen kannsk, wird das nicht

"Bielleicht haft Du recht! Ich werde heute noch eine Ge-legenheit suchen, um mit Elenore ungestört sprechen zu können." "Tue das; ich wünsche Dir viel Glüd dazu." Serkowit blieb den Tag über auf Prachthof. Er wanderte am Rachmittag mit Silbe und Sans Billibald über die Belber und tam am Abend, auf dem Erntewagen thronend, wieder beim. Silbe trug eine Girlande von Aebren und Rornblumen geschlungen. Sans Willibald mar mit einer boben Krone von

Kornähren geschmüdt, unter der er wie Bacchus aussah, In vergnügter Laune wurde zu Abend gegessen. Das junge Bolf promenierte später noch im Garten. Die alten Prachts blieben auf der Terrasse sitzen, denn Frau Pracht war überhaupt feine Freundin bom Geben, und Berrn Bracht batte der ftundenlange Marich über feine Felder mude gemacht. Bracht rauchte seine Zigarre, Frau Brachts Hände ruhten still im Schoß, doch ihre Augen folgten unablässig den draußen wandelnden und scherzenden jungen Leuten.
"Ich werde aus Hans Joachim nicht klug, Bracht. Zuweilen erscheint es mir, als ob er sich für Elenore interessisiert,

und dann wieder kommt es mir vor, als wenn er sie flieht. Ich vergebe schon ganz vor Unruhe. Unsere Schwägerin, der ich von meinen beimlichen Wünschen geschrieben habe, fragte heute erst wieder an, ob noch keine Entscheidung gefallen sei.

Der Brief war so seltsam, ich bin ganz unruhig geworden."
"Wieso seltsam, Mutter? Ich glaube, Du siehst bei allem, was mit Deinem Sans Joachim und Elenore zusammenhängt,

Beipenfter.

"Dich läßt das fünftige Lebensglück Deines Jungen natürlich gleichgültig. Wieso seltsam? In dem Brief klang immer ein Ton mit, aus dem ich herauszuhören glaubte: Mit Elenore ist nicht alles richtig. Es liegt da ein Geheinmis vor, das mir die Münchner nicht nennen wollen. Was es ist, weiß ich nicht. Aber es fann doch nur eine Liebessache sein."
"Für Euch Frauen gibt's natürlich nichts anderes als Liebessichen Michtigeres fennt ihr nicht Gann Elenore

Liebessachen. Bichtigeres kennt Ihr nicht. Kann Elenore denn nichts anderes begangen haben? Bielleicht münzt sie falsch oder sie treibt heimlich irgend eine andere verbotene Kunst."

"Rede feinen Unfinn, Pracht. 3ch bin nicht jum Scherzen

aufgelegt.

"Ich scherze nicht, sondern spreche im Ernst. Weißt Du, was Elenore treibt? Die Hälfte des Tages sitt sie auf ihrem Zimmer. Was macht sie dort? Lieft sie? Studiert sie? Will sie Frauenfrage lösen? Weißt Du es?"
"Ich weiß allerdings nicht, was sie treibt. Jedenfalls studiert sie, denn das Mädden ist ichon eine halbe Gelehrte. Auf allen Gedieten weiß sie Bescheid."

"Gie studiert. Das wird's fein. Demnach will fie ein ge-lebrier Blauftrumpf werden, und diefer Gedanke wird unferer

Schwägerin Sorge bereiten. Das Mädchen muß heiraten."
"Siehst Du, Bracht! Jest bist Du endlich so klug, wie ich schon lange bin. Sie muß Hans Joachim heiraten. Was können wir nur beginnen, um Hans Joachim, den zögernden Traumer, aus feiner Apathie aufgumeden?"

"Stede das Saus in Brand. Benn er Elenore auf feinen

starken Armen aus den Flammen trägt, werden auch ihre Herzen in Flammen aufgehen. Ich bin versichert."
"So etwas sollst Du auch nicht im Scherz sagen, Prachtl Daß Du diese Art Späße nicht lassen kannst."

Inswischen hatte sich die Dammerung langsam hernieder-gesenkt. Die Bögel schwiegen, nur das Birpen der Grillen tonte noch leise von den Feldern herüber und in den alten

Rüftern begannen die Gulen gu ichreien.

Frau Bracht ichaute nach dem jungen Bolf aus, doch fie fab nur noch drei; als fie icharfer hindlicke, erkannte fie Ser-fowig, Hilde und Hans Willibald. Elenore und Hans Joachim waren verschwunden. Jett löfte sich auch Hans Willibald von den beiden und verschwand still und beimlich unter den alten

Bäumen des Parfes. "Bater! Pracht! Sans Joachim und Elenore find zu-fammen verschwunden!" Frau Pracht schrie es förmlich, so daß ber alte Berr gang erichredt aus fußen Traumercien auffuhr.

"Sie werden auch wieder auftauchen, Mutter. Bie fannst

"Fisch Dul Stodfisch! Abnft Du denn gar nicht, was das beißt? Es wird Rracht as wird heißt? Es wird, Bracht, es wird! Gie find gujammen ver-

(Marifehung folgt.)

Co war Bernhard Saffte: auf einem turgen, maffigen Rorper faß ein machtiger Ropf. Der barte Schnitt bes Gefichts wurde durch das Licht aus den feltfam blanten Augen gemilbert und um den ichon etwas eingefallenen Mund judte es baufig wie Betterleuchten über einem ftillen Gee. Die gange edige Ericeinung wirfte wie ein fnorriger, wetterharter Beidenftrunt.

Bernbard Safffe mar fiebzig Jahre alt; man nannte ihn ben alten Saffte gur Untericheidung von feinem etwa dreigig Sabre jungeren Cohn. Aber wer ibn, den Bflug in der Fauft, ftundenlang hinter bem ichweren Adergaul traben fab, mochte ihm fein patriarcholisches Alter ichwerlich glauben. Im übrigen war der alte Safffe ein Philosoph, der über vielerlei nachgedacht, manches gelefen und über alles feine eigenen Bedanfen batte.

Oft geschah es, daß man ibm feine ungebeugte Ruftigfeit neidete. Dann ftraffte fich feine Bestalt noch mehr als fonft, und mit einer Stimme, in der aufmerksame Buhörer die leisen Untertone eines naiven Stolzes vernahmen, antwortete er dann: "Auf eigenem Boden ift die Luft gefünder als anderswo, und felbftgebautes Brot nahrt beffer.

Muf eigenem Grund und Boden leben und ichaffen, das war ihm Zwed und Sinn des Dafeins. Er hatte noch die ursprüngliche Hingabe des Bauern an die Scholle und den

gefunden Stolg des feghaften Befigers.

Obwohl der alte Saiffe die Birtichaft längft bem Cobn iibergeben batte, arbeitete er noch wie biefer, bon früh bis fpat. Er ftand mit den anderen um vier Uhr morgens auf und am Abend ging er mit ihnen heim. Der junge Safffe und die Frau stellten ihm von Zeit zu Zeit immer wieder einmal vor, daß er doch gar nicht nötig habe, sich so zu plagen. Der Alte jagte darauf nur: "Wenn ich nicht mehr arbeite, lebe ich nicht mehr." Er war von dieser Anschauung so tief durchdrungen, daß er sich auch bei Ansällen körperlichen Unbehagens keine Ruhe gönnte: "Man darf seiner Natur nicht nachgeben. Sie tut immer das, was man von ihr verlangt, wenn man sie ans Gehorchen gewöhnt hat." Das war die oberfte Lebensregel des alten Baffte.

Eine Schwäche, die im Grunde Schlecht gu ihm paffen wollte, hatte der sonst so energische alte Mann freilich auch: er war wanderscheu. Nur schwer und nur bei ganz wichtigen Anlässen vermochte man ibn dagu zu bewegen, bis in eines der nächstgelegenen, kaum eine Stunde entfernten Dörfer mitzugehen. Gegen das Reisen mit der Eisenbahn aber hatte er eine beinahe krankhafte Abneigung. An den Fingern einer Hand fonnte er erzählen, wie oft er drüben in der kleinen Bahnstation war. Es schien, als sei er mit der heimatlichen Erde durch geheime zauberhafte Fäden verbunden. In einer fremden Umgebung verlor er fein fonft nur ichwer gu erfchütterndes Gleichgewicht, er wurde unficher, wortfarg und mig-trouisch. Er tam fich bann felbst bor wie ein entwurzelter

Das ift mit dem Menschen nicht anders wie mit Pflanze und Tier," erflarte er, wenn man ihn ob feiner Schwache aufjog. "Richtig gedeihen wir nur auf dem Boden, in dem wir gewachsen find. Die Lerche baut im Belb und der Star auf den Baumen. Sie werden's nie anders machen." Bu anderen Malen pflegte er auch wohl das zu sagen: "Die Luft der Hei-mat ist für uns, was der Blume Sonne ist. In der Fremde lebt der Mensch wie im Schatten, und wo Licht und Wärme fehlt, da gibt's feine rechte Rraft und blaffe Farben. 3m ungewohnten Boden geben die Burgeln nicht tief.

Der Baftor nannte ihn einmal einen "Fanatifer ber Scholle" und ber alte Baffte hatte es gar nicht ungern ge-

Es war gegen Ende Juli. Der Commer war beig und troden geweien, und die Frucht bog fich legenschwer auf den Salmen. Die Saffles begannen mit der Einbringung der Ernte. Der junge Saffle lab mit gerunzelter Stirn, wie sich der Bater abraderte. Schließ ich fam ihm der Unwille auf die Bunge. Der Alte fubr bart bagegen.

"Borläufig mußt mich ichon noch für voll nehmen. Ich mach mein Teil, sorg' Du für beins." Und die Arbeit ging

weiter.

Da fuhr aus den icon mochenlang über Europa dräuenben Wetterwolfen der Blipftrabl nieder; der Rrieg war erflärt.

Der junge Sofffe rudte als Landfturmmann icon in ben

ersten Tagen ins Geld. "Gorg' Dich nicht, wir swingen's auch ohne Dich." Mit diesen Worten nahm der alte Safffe Abichied von dem Sohn. Dann ging er wieder an die Arbeit. Er schaffte für zwei, so doß man nur um einen Tag später fertig wurde, als man gehofft.

Man batte eben die Laft des letten Bagens in der Scheune untergebracht, und Safffe gundete fich gufrieden die Bfeife an. Da stellte fich ber Amisdiener mitten in die Strafe, fcwang die Ortsichelle und verlundete, die Rojafen feien im Angug. Den Bauern wurde geraten, Frauen, Rinder und bas Bieb in Sicherheit ju bringen.

Saffte führ noch am gleichen Abend die Sohnsfrau und feine zwei Entel jur Bahnstation hinüber, von wo sie nach Dangig weiterreiften. Er felbst febrte wieder um.

"Ich bleib' dabeim; einer muß das Saus hüten." Er verharrte bei diesem Entichluß als schlieglich auch noch Die Manner des Dorfes, durch Beruchte über Greueltaten ber

Rosafen erichredt, Saus und Dof verließen. "Benn's ichon sein soll, will ich auf meinem Boden fter-ben." Und Safffe blieb mit einigen wenigen als Bachter des Dorfes jurud. Er verrichtete feine Feldarbeit wie gewöhn-lich und fing icon an, fich über die voreilige Flucht der Rachbarn au ärgern, ba tonte eines Abends, als er fich gerade auf den Beinuveg begeben wollte, Pferdegetrappel von der Land. ftrage berüber. Die Rofafent

Der alte Saffe batte noch taum Beit gehabt, fich mit bem Gedanfen vertraut ju machen, als die Ruffen, vier wild aus-sebende Recle mit struppigen Barten, auf fleinen, flinfen Pferden ju ihm berüberritten.

Der Führer der Batrouille fragte ihn in gebrochenem Deutsch, ob deutsche Soldaten im Dorfe feien und befahl ihm bann, fie in den Ort bineinguführen Untermegs erfundigte

er fich noch, ob Bieb im Dorfe fei. Saffte erichrat. "Bir merden begubien alles mit gute ruffifche Rubel,"

fdrie einer von den Rofafen,

Unterdessen waren sie am Eingang bes Dorfes ange-kommen. "Dein Haus," ichrie der Führer der Batrouille. Daffte wies mit zitternder Hand auf sein Besitzum. "Bo sein Stall?"

Die Rolaten ftiegen jest ab und ließen fich in ben Stall führen. Als fie darin eine Rub und zwei Biegen bemerften, wieherten sie vor freudiger Ueberraschung. Einer band sofort die Ruh los, und der Führer trat vor den Besiter hin.
"Sier ist zweihundert Rubel für Ruh."

Safffe brobte umgufinfen. Mubiam machte er ben Rofafen berftandlich, daß er das Tier für die Birtichaft benötige und

bat, ihm die Rub zu laffen. Der Rojafenführer ichüttelte energisch ben Ropf.

"Rir. Brauchen Ruh notwendig." Safffe beutete veriduchtert auf die Biegen.

Dig. Bollen wir Rub, nicht Bod. Dier ift zweihundert Rubel! Da führen uns gurud in Ort. Bormarts!

Safffe fab ein, daß er geborchen mußte. Wie gebrochen schleppte er sich neben der guten alten Lifel ber. Die Rojafen ritten abwechselnd voraus oder hinterher. Als fie endlich am Biel waren, bemerfte er, daß ber gange Ort bon den Ruffen besett war.

Nachdem er bon bem Führer entlaffen worden, machte er fich, noch immer betäubt von dem Erlebten, auf den Beimmeg. Er ichlug einen fürgeren, quer über die Belder führenden schmalen Fugpfad ein.

Das mar alio ber Rrieg! Und die Rofafen waren ber Seind! Bas murbe erft werben, wenn die Ruffen weiter ber-

einfamen ins Land? — — —

Mus dem Dammer, das geheimnisboll und undurchdring. lich über ben Medern ichwebte, loften fich zwei Geftalten.

"Ber sein Du? Wo fommen her?" Der alte Mann zitterte vor Schred am ganzen Leibe; er vermochte kein zusammenhängendes Wort hervorzubringen. Spion berruchtes!"

Die Augen des Ruffen rollten bor But. Dann padte er ben Gefangenen mit berbem Griff am Arm, ber andere faßte Saffte am Rragen, und fo ichleppten fie den bor Aufregung

التحاكة للحاكة لتحاكه التحاكة لتحاكه التحاكة لتحاكه



Frühlingsboffen. Mach dem Gemalde von R. Eichfiadt.

mmote Bade treitling fillierer gleich zule rogenu

endlich in ein Dorf tamen, das ebenfalls von cuffifchen

Soldaten wimmelte.
Saffle konnte nicht erkennen, wo er war, da es inzwischen Han führte ihn vor einen Offizier, völlig duntel geworden. Man führte ihn bor einen Offigier, der deutsch sprach. Er wurde durchsucht und die zweihundert Rubel murden ihm abgenommen. Seiner Erflärung, wie er gu dem Gelde gefommen, glaubte man nicht. Ein Soldat band ihm die Bande auf den Ruden und schob ihn auf einen Bagen, der gerade losfahren wollte.

Die Fahrt dauerte etwa zwei Stunden. Ueber Safffe war eine stumpse Ergebung in sein Schickfal gekommen. Als man ihn aussteigen hieß, sah er nur flüchtig, daß er jest in einem größeren Städtchen war. Wieder kam ein Offizier, verhörte

ihn und sagte dann unfreundlich: "Wir werden untersuchen!" Dann wurde Sofffe ins Gefängnis geführt. Es war eine sehr schmale niedere Belle, in der ein muffiger, übler Geruch

herrschte. Das einzige, winzige Fenstrechen, mit Eisenstäben vergittert, war verschlossen. In der Ede lag ein mit Stroh gefüllter Sach, dem ein widerlicher Gestank entströmte.

Hatten des Fußbodens nieder. Aber bald stand er wieder auf. Die ungewohnte Enge des Roumes bedrückte ihn. Die Luft war hier so dut, daß er kaum atmen konnte. Kalter Schweiß perkte auf seiner Stirn. Er sürchtete, zu erstiden.

Als der Wärter, ein Soldat, am Morgen kam, um ihm

gugetan. Das Effen, bas in einer vor Schmut ftarrenden Schüffel schwamm, berührte er nicht. Der Drud auf der Brust wollte nicht weichen. Er ging in

Tolioff Toronn mis chil etti.

Der Drud auf der Brust wollte nicht weichen. Er ging in der schmalen Zelle hin und her und atmete in tiesen, schweren Zügen. Als er endlich gegen Abend vor Müdigseit eingeschlummert war, träumte ihm, die Wände der Zelle kämen auf ihn zu und drohten ihn zu erdrücken. In Schweiß gebadet, erwachte er. So oft er auf kurze Zeit die Augen schloß, immer ließ ein quälender Traum ihn jäh aufsahren. Am häusissten fühlte er im Schlaß, wie jemand auf seiner Brust kniete und ihm die Kehle zuschnürte.

Das ging so Racht für Racht. Gegessen hatte er noch immer so gut wie nichts, da ihn vor den Speisen ekelte.

Am vierten Tage wollte ihn der Wärter aur Situng vor

Um vierten Tage wollte ihn der Barter gur Gipung bor das Kriegsgericht sühren. Hasse war jedoch zu schwach, er konnte nicht mehr geben. — Stumpf und teilnahmslos lag er auf dem Strohsad. Den üblen Geruch empfand er nicht mehr. Nach einer Beile kam ein Kosak in die Zelle, betrachtete

den Gesangenen, nidte und verschwand wieder. Eine Stunde später kam der Befehl, den Deutschen frei-zulassen. Das Kriegsgericht hatte ihn für nichtschuldig befunden.

Der Gefängnissoldat trat in die Belle und rief dem auf bem Boden liegenden alten Manne die Botichaft ins Obr.

Der alte Safffe borte fie nicht mehr. Er war tot.

Gescheitert. *

(Bortfesung.)

Roman bon Bittor Belling.

"Nun," begütigte er, "manchmal aber doch. Im Kasino soll er sich ganz rar machen. Das gefällt dort nicht. Kasino ist für den Junggesellen Dienst. Weißt Du wenigstens, ob er nun in der Rachbarschaft Besuch gemacht hat?" "Wie soll ich das wissen? Aber ich glaube, er sprach da-von."

"Ich werde ibn morgen fragen. Sartmanns geben nachftens ein Gartenfeft."

"Das muß ja sehr interessant werden." "Der Part ist schön. Du sagtest es doch selber." "Gewiß sagte ich das. Willst Du jest nicht essen?" Ja gern. 3ch bin bungrig und abgespannt.

Sie dinierten allein. Es war noch ein Ruvert für Febor aufgelegt.

"Für alle Fälle," fagte fie. "Falls Dein Better tommen

Egon fprach wieder vom Dienft. Er fprach bon dem Beftreben, wie man jest alle Ausruftungsftude leichter berftellen wolle, um im Kriegsfall Mann und Pferd möglichft gu ent-

Sie schüttelte leise den Kopf, wie abwesend, und blickte geradeaus. Fedor hatte doch recht, ihr Mann war frank. "Und wie steht es mit dem Urlaub?" fragte sie. "Urlaub? Das ist jest ganz ausgeichlossen! Beiß Gott, nachdem Du so lange nicht davon gesprochen hast, fängst Du jest wieder davon an. Stadsarzt Brindmann redet mich auch

idon barauf an.

Bas fagte er benn?"

"Ich fabe abgeradert aus, und" — er lehnte fich lachend gurud — "mit einem menschlichen Körper sei es nicht wie mit einem Anzug, den man über Nacht aufbügeln könne. Er hat ja immer so knurrige Bergleiche. Uebrigens soll ich Dir eine gehorsamste Empfehlung von Müllers ausrichten."
"Dankel" Es klang kühl.

Du follteft Dein Borurteil gegen ibn fallen laffen, Silba! Er ift mir wirklich eine Stüte, und daß er bloß Müllers heißt, dafür fann er jo schließlich nichts. Es fann nicht jeder auf Schloß Falkitten geboren seir und achtundzwanzig Ahnen baben.

Er lachte wieder, er war heute gut aufgelegt. Dann gog er fich ein zweites Glas Macon ein und trant es ohne Baffer. "Müllers reitet übrigens brillant. Wenn ein Ravallerift

augibt, ift icon etwas bran."

"Ich liebe die Artillerieuniform gar nicht," sagte fie. "Daß Du doch immer am Neußerlichen hängst, Mauselchen. ist echt weiblich." Der Diener kam und meldete Fedor. Das ift echt meiblich." Charmant!"

Die Gattin blidte unbeweglich auf ihren Teller. Sie hatte ein bisber ungeabntes Schaufpielertalent in fich entbedt.

3ch fomme gerade vorbei und fab Guer gemütliches Licht.

"Ich komme gerade vorbei und jah Euer gemütliches Licht. Das kommt davon, daß ich meine Behausung so dicht bei Eurer aufschlagen mußte — der Not gehorchend." "Das ist kein Kompliment," sagte Hilda. Er küßte ihr die Fingerspitzen. Sie dusketen von frischer Kälte. Das war auch etwas, was ihn so zu dieser schönen Frau hinzog. Das Aristokratische, Wohlgepslegte war ein ausgesprochener Zug von ihr. Er wußte, sie schminkte und puderte sich niemels und dusketet doch immer von frischer Kälte dis in

die weißen Spiten der rosigen Nägel.
"Ich war gestern bei diesen drolligen Hartmanns," erzählte er. "Die Ebre ihrer Bekanntschaft hatte ich ja schon. Sie

haben mich sofort eingeladen."
"Das ift recht," sagte Egon. "Das ist recht," sagte Egon. "Es wird Zeit, daß Du unferen Landadel kennen lernst. Du kannst mit uns fahren— es handelt sich doch wohl um das Gartensest. Die jungen Herren vom Regiment fahren in der Mailcoach. Ich glaube, es find alle eingeladen.

Gleich nachdem abserviert war, empfahl sich der Rittmeister. "Die Abendpost" — so nannte er die Schwadronsunterschriften, die ihm abends noch von der Ordonnanz vorgelegt wurden — "wartet noch auf mich. Ich bin etwas müde. Wenn Du mit Hildas Gesellschaft vorlieb nehmen möchtest —" Man erhob sich.

Oberleutnant Bernhard Müllers mar allein in die Umgegend geritten.

Die jungbelaubten Birken dufteten ftark in der Morgen-luft. Im Balde rief der Rudud. Bor ihm lag der Seeburger See, ein länglichrundes Basserbeden, stablgrau und regungslos. Roch immer hingen die straffgezogenen Rebelstreifen des Morgens über dem Basser. Zwei Rebe flüchteten in den Bald. Run trabte er an einem der Dämme entlang. Es ichlossen

fich fleinere Leiche an den See an. Sie erstrecken sich in Ab-ftanden bis fast an die Oder, wohin auch ihre spärlichen Abfluffe binunterrannen.

Jenseits des Baldes zog sich der Seeburger Park bin. Ein sanftes Grün kennzeichnete die Anlagen. Heiteres Sonnengold spann seine Nete von Zweig zu Zweig, die Wipfel verbindend.

Müllers ritt in Gedanten. Er batte fein Bferd auf bem schmalen Bfad in Schritt sallen lassen, nun ließ er ihm vollends die Zügel. Die Gegend war menschenleer. Er schien einem Thema nachzuhängen, das ihn oft beschäftigte, wenn er allein war. Aber plöglich straffte sich sein Körper, er griff wieder in die Zügel und atmete tief. Der Worgen war so schön, so frühlingsfrob sein Herz und so wunderlich dabeil Fern von ber Beide flang bas Schlagen bes Birols,

one dunne Suppe gu beingen, batte Hoffte noch teen muge imgeton. Das Elfen, das in einer vor Schnug ftarrenden Schiffel ichnannm, berührte er nicht. Der Druc nich weichen, Et ging in

Als er das Tempo mäßigte, gesellte sich ein anderer Reiter zu ihm. Der kleine herr in der braunen Joppe lüftete die

Ei fieh da, Berr Oberleutnant! Schon fo fruh gu Gange?

Das lob' ich mir! Erft jest erfannte Millers Berrn bon Bartmann.

Gie fegen ja wie Rorner ober weiland Friefen burch Gottes weite Belt. Lag ich mir gefallen. Bei mir geht's être peut être. Sehen Sie, mein dider Brauner schwitt schon. Aber ich halte drauf, mein Worgenrittchen zu machen. Jeden Tag, Sommer wie Winter. — Bohin sollte denn die Reise gehen?"

D, ich bin planlos querfelbein geritten. Es ift ja fo herr-

lich bier braugen -

Ja, das weiß Gott! Ein gesegnetes Fledchen Erbe. Und

Sie haben sich so gut eingelebt in unserem kleinen Reuburg? Noch kein Heimweh nach der Großstadt, wie?"
"Wie man's nimmt, Herr von Hartmann. Ja und nein.
Bu Ihnen kann ich ja offen reden. Im Dienst gefällt mir's ausgezeichnet. Mein Rittmeister ist ein verständiger und überaus famofer Borgefetter - Reichenhaufen-Rittmarshaufen.

Der alte Gutsberr nidte. Alfo liegt der Safen außerhalb des Dienftes? Sie fich noch nicht eingewöhnt im Regiment "Graf Schlig"?"

"Kann ich mir denken, fühle ich Ihnen nach, mein verehrter Haffenbruder! Ja, die Bierten Schlesischen Rr. 71 Die haben so ihre eigene Art. Die sind höllisch steiflehnig, das weiß ich!"

Das ist vielleicht zu viel gesagt -

"Bu viel? — Nee, im Gegenteil, zu wenigt Da kann ia Ihnen manches Stüdchen erzählen. Da ist 'ne ganze Masse brunter, die sich vor lauter Standesstolz nicht lassen kann — Männlein wie Beiblein. Haben Sie schon mit Udo Charlie Brandenberg ein Garn gesponnen? Oder mit dem Grafie Troß oder mit Lipinsky von Edland — von den jüngeren Dächsen ganz zu schweigen, die hier förmlich auf den Mann drefsiert werden, der nicht mindestens sieben Zaden in der Krone hat, von Leinsdorf beispielsweise und Prittwiz, die sie werden Wallersittiche" nannen im Rierten Schle ja wohl "die beiben Bellensittiche" nennen im Bierten Schle-fifchen Rr. 7? Ra, reden Sie mall" Bernhard Mullers fab ben Gutsbesiter mit Erstaunen an.

"Sie sind sehr gut im Bilde — will mir scheinen, her von Hartmann. Und ich will Ihnen auch gestehen, daß mich die Zurüchbeltung der von Ihnen genannten Herren befremdet. Ich werde den Eindruck nicht los, daß ich für einen Eindringling gehalten werde. Allerdings trage ich teilweise selbst Schuld baran. Ich habe einen schweren kaux pas begangen: Ich habe an einem der ersten Tage, als ich im Kasino war, die Tischgesellschaft zu französischem Sekt eingeladen — "Den die Gerren Kameraden gewiß nicht abgeschlagen

haben."

"Rein, das nicht, aber ein übereilter Schritt war es doch. Und bann meine Bohnung. 3ch habe fie bem Fannenberger Reichenhausen vor ber Rase weggemietet. Das ift mir auch verübelt worden. Hatte ich nicht Deef, so ware ich vollständig ifoliert. Es find doch nun schon zwei Monate, daß ich bier bin."
"Ra, paffen Gie auf, lieber Müllers, bas wird noch anders.

Steif und zurudhaltend find fie alle, aber im Grunde find fie feine Unmenichen. Laffen Sie mal ruhig die Dinge ihren Gang geben. Wenn fich die anderen referviert benehmen, dann feien Gie erft recht referviert, bas hilft immer am beften.

Müllers banfte. Und Sie follen mal feben, wenn Gie erft bie Uniform ber Bierten Schlefischen Rr. 7 tragen und nicht mehr meine alte liebe Artillerieuniform, bann merfen Gie fo wie fo feinen Unterschied mehr. Dann ift die pringipielle Gegnerichaft, diefer Fanatismus - ben ich eine Albernheit nenne - fofort ftill. 3ch boffe, daß Gie recht balb am Ende Strer üblen Erfahrungen find. Und nun eine Brage: Bollen Gie ein Enden mit mir abbiegen und einen fleinen 3mbig bei uns nehmen? Gie ichlagen mir's nicht ab, wie?"

Die beiden Reiter mandten fich nach rechts. Bald maren fie im Bald, und nun ging es eine Schneise entlang, die geradeswegs auf bas Rittergut suführte. Da lag es ichon, mit feinem dunflen Biegeldach aus dem bellen Grun hervorlugend, bor ihnen.

Frau von Hartmann faß mit Elisabeth auf der Terraffe. Der Gutshof atmete fonntäglichen Frieden. lieberhaupt lag

daffte tonnte nicht erkennen, wo er war, da es inzwischen fle endlich in ein Borf tamen, das ebenfalls von rulftichen

unferer Flur biefen Fremdling fiftert bal Buttehen, und lag uns ein Frühltud ruften."

Wir ftoren die Damen gerade bei der Arbeit?"

Frau von Hartmann raffte die Wäscheftude zusammen. "Durchaus nicht, Herr Müllers. Die Arbeit hat Zeit. Ich habe mich mur mit Buttchen darüber gemacht, weil unser Bligmädel frank ist. Zu tun gibt's immer, und Beschäftigung muß ich auch immer haben. Untätig auf der Beranda sigen, die Hände in den Schoß legen und den lieben Herrgott einen frommen Mann sein lassen, das gibt's bei uns nun einmal nicht. Hab' ich recht, Hartmann?"

Es muß mohl fo fein, Altchen." Müllers sog sich einen der bequemen Korbstühle beran. Gemütlich war es bier, das ließ sich nicht bestreiten. Die Terraffe mar an die linke Seite des alten Berrenhaufes angebaut. Gine Treppe führte direft in den Garten und von da durch das Gittertor, das den gangen Lag offen ftand, in die Allee. Der Barten mar über und über mit Blumen befat. Und in der

Mitte der bunten Beete sprühte ein Springbrunnen.
"Der Rußgarten liegt hinten hinaus," sagte die kleine Frau von Hartmann. "Den zeige ich Ihnen das nächstemal. Das ist nämlich mein ganzer Stolz."
Elisabeth kam und brachte selbst das Frühftück.

Alles hier gewachien," erflarte Lothar Bartmann und flopfte eines ber weichen Gier auf. "Laffen Gie fich's ichmeden!"

"Buttchen" — wie fie von den Eltern genannt wurde — war überaus schiichtern. So oft der Offizier fie anredete, errotete fie, bald aber nahm fie feine Berausforderung gu einem munteren Gesprache an und fügte ihrem anfänglichen "ach ja" — "ach nein" noch einige weitere Borte hingu. Gie mar, bas hatte Müllers neulich ichon bei Durrs gesehen, noch ein richtiger Badfisch. Man nahm sie im Regiment "Graf Schlip", wie Müllers beiläufig bei Lische gebort hatte, noch nicht für voll. 36r wichtigftes Ereignis in ben letten Bochen mar, daß fie eben in jener fleinen Gefellichaft bei Tures, mit dem Leutnant bon Britupis und Gaffron ein Bielliebchen gegessen hatte. Die alten Berrichaften brachten selbst das Gespräch auf

das Gartenfeft, das am zwanzigften ftattfinden follte. Es gab

noch viel zu tun bis dabin.

"Eigentliche Ursache, daß Sie's nur wissen," sagte die Hausfrau, "ist ein Logierbesuch. Wir erwarten Frau von Felsen und ihre Schwester. Die kleine Röchling ist mit Kuttchen zusammen in der Bension gewesen. Und dieser Suse Köchling wollen wir eine Freude machen."

"Frau von Felfen?

Ja, Gie haben wohl gebort, mas fie alles bat burchmachen muffen. Erft bie furchtbare Rrantheit mit ihrem Mann. Es ist ja eine Erlösung für ihn gewesen, daß er vor zwei Monaten gestorben ist."

3ch weiß," fagte Müllers. "3ch habe ja die Feliensche Bohnung bezogen. Und Frau bon Gelfen hat fich von bem Schlage icon wieder erholt?"

"Bie man's nimmt. Benn man jahrelang so viel hat durchleben mussen wie sie, dann mag's ihr wohl wie ein Auf-atmen gewesen sein. Sie wird bei uns Landluft genießen —"

"Die fie ja bei uns aus erfter Sand geniegen fann," warf Lothar Hartmann ein, mahrend er dem Gafte das Beinglas

vollichenfte.

Die jungere Schwefter ift ein Ausbund von Luftigfeit etwa fo wie die junge Frau Rittmeister Reichenhausen. Finden

Sie die nicht reizend?"

Müllers verneigte sich. Er glaubte zu fühlen, daß er eine Ruance dunkler wurde. Konnte die alte Dame da vor ihm Gedanken lesen? Gerade heute wieder, auf dem Morgenritt, hatte er an Frau Hilda denken mülsen. Immer wieder stand das Bild dieser schönen Frau vor ihm. Er trug eine tiefe Berehrung zu dieser liebreizenden Frau seines Rittmeisters in sich. Diese stolze Frau, die die Schwester seines Freundes dans Demmin war. Er hatte sich erfundigt. Graf dans war ihr leibhaftiger Bruder. In Bonn war er wei Semester unzertrennlich mit ihm gewesen. Das war freilich ein Gegenstüd zu dieser blonden Frau. Der junge Graf Demmin war braun wie ein Spanier, schwarzhäuptig und lang ausgeschossen. Als Müllers beim Oberst Dürr neben der Frau seines Rittmeisters gesessen, die ihn ansangs so souveran bebandelt und sich dann scheindar so interessiert mit ihm über Bonn unterhalten hatte, war ihm auch nicht im entserntesten der Gedanke gekommen, Gie die nicht reigend? war ibm auch nicht im entfernteften ber Bedante gefommen, daß die icone Frau die Schwefter feines Grafen Sans Demmin (Bortfegung folgt.) fein tonne.





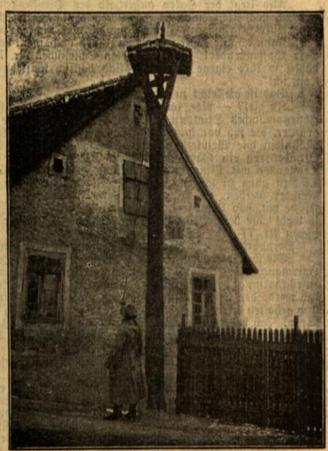
Generaloberft v. Einem, Führer der deutschen Armee, die in der Winterschlacht in der Champagne die andauernden Durchbruchsbersuche der Franzosen bei Berthes—Souain Be Mesnil unter schweren Verlusten für den Feind zurücknies. General der Kaballerie v. Einem war bon 1903 bis 1909 preußtscher Kriegsminister, wurde dann Korpstommandeur und im Laufe des Krieges an Stelle des zurückgetretenen Generals b. Saufen gum Urmeeführer ernannt.

Oberes Bitb rechts: Gin luftiger Abend im Quartier auf bem bftlichen Rriegsichauplas.

Unteres Bilb lints: Derbeifchaffung von Brennmaterial für Die Defen in ben Schugengraben.

Unteres Bild rechts: Muslauten einer Siegesnachricht in einer polnifchen Ortichaft burch beutiche Solbaten.





2 002 000 Allerlei kurzweil 8, 8, 2 002

1. homogramm.

Die Buchftaben find fo zu ordnen, bat die einander entsprechenden langen magerechten und fentrechten Reiben bezeichnen: 1. eine Stadt

in Rugland (an einem Rebenfluß ber Wolga), 2. eine Stadt an ber Ober, 3. eine fcone Beit, 4. ein Regerreich in Afrita.

a a a d d d

Die Buchstaben neben
g j j k k l

l n n o u u

u u u u u

gegenstand, 4. Blume, 5. Gebwur, 7. Buchstabe.

Ferner muß die senkrechte Mittelreihe dasselbe Wort wie die wagerrechte ergeben.

3. Aufgabe.

Folgende burch Buchftaben bezeichneten Quabrate follen fo gu einem Rreuge gufammengefügt werben, bag bie fentrechte Linie ben Bor-, die magerechte ben Bunamen eines berühmten Malers ergeben:

4. Anadmandel.

3ch tue mit brei Burfeln einen Burf. Die Summe ber auf ber unteren Seite ber Burfel befindlichen Zahlen beträgt zusammen 9. Oben zeigt Burfel 2 bieselbe Zahl, wie Burfel 1 auf ber Unterseite, und Burfel 3 bieselbe Zahl, wie Burfel 2 auf ber Oberseite, vermehrt um 1. Belchen Burf habe

Sofungen: 1. Rollinge, Glogen, Ingend, Mgande, 2. Riebem-flebende Pigur fiellt die Mullofung der " a. Gabriet Mar: 4. Den Rurf 3, 4, 6 - allo unten 4, 9, 7

Brud und Berlag: Reue Berliner Berlags-Anftalt, Aug. Arebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerfix. 46. Berantwertlich für bie Rebaftion ber Reuen Berliner Berlags-Anftalt Aug. Arebs: Blag Scholein, Charlottenburg, Beimarerfix. 46.